

Projekt Ensemble: Themen aus Quartiersicht für Gespräch mit HRS am 14.11.2016

1. Städtebau, Einordnung/Integration ins bestehende Quartier, Nutzungen

- a. Die offene Bebauungsstruktur mit den 3 «Stadtbausteinen» schafft eine zusammenhängende Freiraumfigur mit gutem Vernetzungspotenzial mit den umliegenden Quartier- und Grünräumen.
- b. Hauptkritikpunkt im Quartier sind die Dimensionen der beiden Türme sowie deren Nutzungen.
- c. Welche Nutzungen sind in den beiden Türmen geplant? Gibt es noch mehr überbeuerte Luxuswohnungen oder noch mehr teure Hotels. Andere Nutzungen?
- d. Stadion: was passiert ausserhalb der Spielzeiten, siehe Punkt 2.

2. Quartierverträglichkeit:

- a. Stadionnutzung auch während der spielfreien Zeit: Quartierverträgliche «Mantelnutzung» sehr erwünscht: Café/Restaurants, Sporteinrichtungen (Turnhallen auch für Vereine, Freizeit- und Bildungseinrichtungen, Schule (400-600 zusätzliche Kinder und Jugendliche), evtl. Gemeinschaftszentrum, kleinere Läden und Werkstätten für Quartiersversorgung, Fanshop, Fussballfeld auch als nutzbarer Freiraum etc.)
- b. keine kommerziellen, Zusatzverkehr erzeugende Zusatznutzungen (kein Einkaufszentrum oder Fachmärkte)

3. Verkehr

- a. Parkplatzzahl zu hoch, Parkgarage versiegelt das ganze Areal und verhindert Bepflanzung mit grosskronigen Bäumen (wurde auch durch Jury kritisiert). PP-Zahl reduzieren, dafür Bauminseln einplanen. Teilweise vergünstigtes autoarmes Wohnen anbieten z.B. für Studierende der nahen ZHdK, genügend Mobility-Standplätze einplanen. Positiv sind die vielen Velo-PP
- b. Attraktive Gestaltung der ÖV-Haltestellen und der Gebäudezugänge.

4. Sozialverträglichkeit/Aufenthaltsqualität Aussenräume/Freiräume für Kinder und Jugendliche

- a. Vernünftiges Sicherheitskonzept: 2 Clubs, zwei zugehörige Sektoren. Fans einbeziehen in Planung.
- b. Voraussetzungen für einen „gewaltfreien“ Spielbetrieb schaffen: Genügend Zugänge für Zuschauerinnen und Zuschauer, auch für die Fans, also keine vergitterten Übergänge etc.
- c. Stadion und Stadionplatz sollen auch in der nicht bespielten Zeit für die Q-Bevölkerung zugänglich und von angenehmer Aufenthaltsqualität sein.
- d. Wichtig ist, dass das neue Quartier auch für Kinder und Jugendliche gut funktioniert: Gestaltung und Begrünung der Aussenräume, Schulwege, Sport- und Spieleinrichtungen, gute Vernetzung mit Hardhof und Limmatraum und bestehenden Wohnüberbauungen
- e. Die Aufenthaltsqualität auf dem Stadionplatz: gute Materialisierung, qualitätvolle Wahl von Bodenbelägen, keine Asphalt-Wüsten, beschattete Bereiche, Bäume, Sitzgelegenheiten, Wasser. Thermik evtl. simulieren (Erfahrung mit Prime-Tower).
- f. Vor und während der Spiele: Genügend von Aussen zugängliche Toilettenanlagen (wichtiges Quartieranliegen!)

5. Umweltverträglichkeit/Biodiversität

- a. Stadion und Wohnbauten sollen 2000-Watt Anforderungen erfüllen: Möglichst energieautarker Betrieb durch innovatives Energiekonzept, «Solar-Stadion».
- b. Die Stadionbrache hat sich zu einem partizipativen, sozialen und ökologischen Experiment entwickelt, das weit über die Stadt Zürich hinaus Beachtung findet. Ziel wäre, etwas davon in das neue Projekt zu übernehmen, und damit etwas von der dortigen kreativen Nutzungsvielfalt und der neu entstandenen Biodiversität zu erhalten.

6. Mitwirkung im weiteren Planungsprozess

- a. Die IGH ist an einer weiteren Mitwirkung im Planungsprozess interessiert.